

im Osten Europas, deren Festung England verlor, und die, nach dem Zusammenbruch Englands, nur über die Luft...

Die englische Luftwaffe, deren Besatzung England verlor, und die, nach dem Zusammenbruch Englands, nur über die Luft...

Der Bericht des OKW.

Bomben auf Südostengland

Zwei britische Zerstörer in der Nordsee durch U-Boote versenkt

Berlin, 2. Sept. Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht gibt folgende Details über die Angriffe...



Am 1. September setzten unsere Kampfschiffe und U-Boote die Angriffe auf die Küsten Englands fort.

Der Flugplatz Abingdon, Kenley, Biggin Hill, Delling, Hants, und andere...

In der Nacht besetzten Kampfbomben die Küsten von Liverpool, Swansea, Bristol und Southampton...

Die Geleitzüge des Feindes betrogen gestern die Flakgeschütze...

Der italienische Wehrmachtbericht

Schweizer Neutralität wieder verletzt

Sechs britische Flugzeuge wurden gestern abgeschossen

Am 2. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut...

Andere Flugzeuge, die wiederum von der Schweiz her kamen, haben Teile von Bern und der Gegend um Bern...

Zwei unserer Stützpunktflugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Sonntag gemeldeten Luftangriffes auf London ist ein Bombenangriff getroffen worden...

Im Norditalien haben feindliche Flugzeuge Angriffe auf die Insel Sardinien...

Unsere Flugzeuge haben im Tiefsinn ein feindliches Geschloß...

Die dominierte Idee dieses Krieges ist die englische Überlegenheit...

Wahrscheinlich mußte England die Blöcke als Mittel zum Zweck...

Nicht minder häufig verlor die zweite Front, die England den Einflüssen...

Und als nach dem Mißerfolg der Flugzeuge...

Churchill startet neuen Athenia-Fall

Gemeine Grenzüllage über torpediertes Kindertransportschiff

San Sebastian, 2. Sept. Seit Sonntag bearbeitet die englische Neutralagentur die neutrale Schifffahrt mit einem neuen Argument...

Selbstverständlich wird die Schauer der öffentlichen Meinung...

„Ein kleiner Junge von acht Jahren“, weiß keiner zu melden...

Sollte diese geheimnisvolle Geschichte wahr sein, dann wäre es nicht damit abgetan...

England sucht im Fasten Hilfe

London am Jahrestage des Kriegesbeginns - Schweigen erhüllt die Stimmung

v. H. Rom, 2. Sept. Nachdem es der englischen Regierung nicht gelungen ist...

Das Kabinett Churchill steht diesem Vorschlag nicht feindlich gegenüber...

Weiter wird gemeldet: Der Jahrestag des Kriegesbeginns wird in London...

für Großbritannien so traurig an, daß man in London fest nehmen muß...

Die drei großen Stadien dieses Jahres, die politische, die normale und die belagerte...

Die europäische Verordnung ist wie das Wiener Abkommen...

Gipfelpunkt britischer Heuchelei

Berlin, 2. Sept. Der der englischen Regierung übermittelte Vorschlag...

Rache für Englands Verbrechen

Am 2. Sept. In einem Heftchen über die Erfolge, die auch Deutschland...

Wirkamer Schlag gegen England

Oslo, 2. Sept. Die erfolgreiche Tätigkeit der deutschen U-Boote...

Der Führer empfing den neuen spanischen Botschafter

Berlin, 2. Sept. Der Führer empfing in der Neuen Reichskanzlei...

Adolf-Hitler-Platz in Warschau geweiht

Warschau, 2. Sept. Auf Anordnung des Generalgouverneurs...

Im Anschluß an den Staatsakt haben der Reichsarbeitsführer...

Ungarns Einmarsch geregelt

Budapest, 2. Sept. In großbritischer Verhandlung ist die gemischte ungarisch-rumänische Kommission...

Wegen Widerland erschossen

Berlin, 2. Sept. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei...

Bessere Cigaretten sind kein Luxus*)

ATIKAH 54

*) Es ist vielmehr ein Gebot der Vernunft, nicht wahllos zu rauchen...

Nur einem Jahr gab Warschau den Mord-Befehl

Am 1. September 1939 begannen die „Märche des Grauens“ — 60 000 Volksdeutsche mußten das Leben lassen

pe. Polen, 2. Sept. Ein Jahr ist vergangen, seitdem in den frühen Morgenstunden des 1. September 1939 die deutschen Luftgewalttäter nach Polen hineinbrachen. Ein Jahr ist vergangen nach dem Vulturrer des polnischen Volkes, der gebanntesten Volksdeutschen das Leben kostete, und der eine Nation aus der Güte der zivilisierten Völker trieb. Das, was sich damals in Polen abspielte, war nicht nur für die Unmelt unfaßbar, sondern wurde auch von den Volksdeutschen selbst nicht begriffen, bis auf Grund eines jahrelangen Zusammenlebens mit dem polnischen Volk dessen Charaktereigenschaften zu kennen gelang.

Mordbefehl durch Rundfunk

Am 1. September 1939 die ersten deutschen Flieger über Polen erschienen und die ersten Bomben niederprasselten, erging von Warschau aus der Befehl an alle

staatlichen Instanzen im Lande, die schon lange vorher erteilte Instruktion auszuführen. Der Warschauer Sender gab jede Stunde nach dem Nachrichtenbericht herab das gleiche durch: „Instruktion K 08031 ist auszuführen.“ Wir wissen heute, welche große Bedeutung es mit dieser Instruktion hatte. Sie bedeutete, daß die staatlichen Vollzugsorgane die schon Monate vorher läutenmäßig erlassenen Deutschen verhaften, ins Innere des Landes schleppen und dort ermorden sollten. Bei den zahlreichen Verhaftungen im Laufe des 1. und 2. September gab es wohl kaum einen Deutschen, der nicht ernste Befürchtungen um sein Leben gehabt hätte. Alle waren darauf gefaßt, irgendwo im Polen interniert zu werden, alle wußten, daß sie mißhandelt und skandaliert würden, aber niemand sah die „Märche des Grauens“ voraus, niemand malte sich in Gedanken das aus, was dann erfolgte.



Opfer des Bromberger Blutsonntags

Kopfflose Flucht der Polen

Diese entsetzlichen achtzehn Tage des September 1939 waren so fürchterlich und für die deutsche Volksgemeinde im ehemaligen Polen so leidvoll, daß sie in der Erinnerung eines jeden Deutschen für immer haften werden. Auf Grund der Aussagen der zurückgekehrten Verschleppten, auf Grund von inhaftierten gefangenen Dokumenten und auf Grund der zahlreichen gegen die Polen gerichteten geführenden Prozesse wissen wir heute, daß die Verhaftungen, Verschleppungen und Ermordungen nach einem vorher genau festgelegten Plan vorgenommen wurden.

verbündet zu werden, hat viel dazu beigetragen, daß so entsetzlich mit den Deutschen umgegangen wurde. Wer durch Schande und Verurteilung den schnellen Marsch hinderte, wurde einfach hinterücks erschossen, und unzählige Male ist es vorgekommen, daß größere Gruppen durch Wälder in enge waldreiche Bereiche hineingeworfen wurden, nur in dem Vertrauen, sich schnell der Deutschen entziehen und selber flüchten zu können.

Keiner weiß um ihr Grab

Ein ganzes Jahr hindurch wird nun schon die Suche nach den Toten durchgeföhrt. Die eigens hierzu geschaffene Zentrale zur Auffindung der Gräber ermordeter Volksdeutscher in Polen hat bereits Hunderte von Toten gefunden und identifiziert. Tausende konnten aber bisher nicht gefunden werden und werden wohl auch nie entdeckt werden. Sie liegen in dem großen Raum zwischen Polen und Warschau irgendwo am Wegrad, an Friedhöfen, auf freier Freile verstreut, und niemand weiß die einzelnen Stellen, und wer sie von den Polen weiß, der hütet sich, etwas zu sagen.

Ein kleiner Teil der Toten konnte in die Heimat übergeföhrt und dort zur letzten Ruhe in die Erde gebettet werden.



Kauf: Wetobit (R.)

Der Führer an die Wiener Herbstmesse

Anläßlich der Eröffnung der Wiener Herbstmesse hat der Reichsführer in Wien, Adolf Hitler, von E. Schirach, an den Führer ein nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Zur Eröffnung der Wiener Herbstmesse entbiete ich Ihnen, mein Führer, bewegten Herzens die Grüße Ihrer Stadt Wien. Wir hoffen, daß die Wiener Herbstmesse als eine Demonstration deutscher Wirtschaftskraft weit über die Grenzen des Reiches hinaus wirken und den Südoften härter an Ihr Großdeutsches Reich, mein Führer, binden wird!“

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Für die mir von der Eröffnung der Herbstmesse übermittelten Grüße danke ich bestens. Ich wünsche dieser Messe, die dem Auslande die ungeschwächte Wirtschaftskraft Großdeutschlands zeigen wird, einen guten Erfolg.“ (ges.) Adolf Hitler.“

Wir gedenken der 60 000 ermordeten Volksdeutschen vom 3. September 1939, nach der tierische Kadaver eines minderwertigen Volkes seinen Auftrieb, 60 000 wehrlose Volksdeutsche fielen von polnischer Mörderhand. Wir werden das nie vergessen!

Tag der Freiheit in Danzig

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

str. Danzig, 2. Sept. Zum ersten Male führte sich der Tag, an dem in Danzig mit den ersten Schiffen des Schiffschiffes „Schleswig-Holstein“ auf die von den Polen besetzte Westerpforte der Kampf um die Freiheit Danzigs und damit der Feldzug gegen Polen begonnen wurde. Danzig — nach 10jähriger Vorkriegszeit von Weich legt die Hauptstadt des Reichs-

ganes — hat den Jahrestag seiner Befreiung in besonders feierlicher Weise begangen.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ist von dem Reichserbkönig in Danzig eingetroffen, um dem Führer Besuch zu erstaten.

Ribbentrop berief 60 000 Mann der Staatsmiliz zur Ableistung der einjährigen Dienstpflicht ein. Reichsminister Dr. Frick empfing in Gegenwart des Generals der Polizei Dillenge die Einladung des Reichsführer H. und Ober der deutschen Polizei in Danzig und weitere spanische Polizeibehörden.

Dieser Plan ist im ersten und dritten Punkt durchgeföhrt worden, die Ausführung des zweiten Punktes wurde durch den schnellen Vormarsch der deutschen Truppen verhindert. Nachdem nämlich die überall im Lande verstreuten Deutschen zu den einzelnen Sammelorten wie Bromberg, Thorn, Dornau, Polen, Schroda, Voba gebracht worden waren, und nachdem die Verschleppung anfanglich die vorgeschriebenen Wege eingeschlagen hatten, erfolgte der Vorstoß der deutschen Truppen zu unermesslich schnell, daß die Begleitmannschaften schon am zweiten oder dritten Tage von ihrer Route abweichen mußten. Aus den ersten Tagesmärschen ist ersichtlich, daß die Deutschen auf der Hauptverkehrsroute von Warschau nach der polnischen Hauptstadt und dann wahrscheinlich weiter in südöstlicher Richtung vorrückten.

Da die Wege zu Fuß zurückgelegt wurden, am 3. und 4. September aber schon die kopfflose Flucht der Polen einsetzte, verzichteten sich die Straßen bald darauf, daß die Verschleppung nicht mehr durchföhren. Außerdem löste die Begleitmannschaft aus Furcht vor deutschen Fliegerangriffen gern Gettenmoose ein. Gemieden ist jedoch, daß kein einziger Luftangriff auf die Deutschen erfolgte, so daß die polnischen Begleitmannschaften sich wiederholt bewundernd über die exakte Arbeit der deutschen Flieger äußerten. Die einzelnen Verschleppungslagen hatten sich in den ersten Tagen durch Ueberfälle der angebotenen Bevölkerung harte Verluste erlitten, die meisten Worte wurden von der Remodungsmannschaft und den polnischen Militär verstoßen. Man sieht sich schon in den ersten Tagen darüber klar, daß man den dritten Punkt der Instruktion nicht werden ausführen können. Diese Erkenntnis und die Befürchtung der Mannschaft, durch die Gefangenen an der eigenen schönen Heimat

er, der sein Leben den Motoren, Automobilen, der Technik überhaupt gemeldet hat. Der Plan gelingt, der Nationalpreis 1938 ist der offizielle Dank an den Konstrukteur, der damit den schnellsten, billigsten und wirtschaftlichsten Wagen geschaffen hat, der je über Straßen gerollt ist. Das technische Genie feiert hier seinen größten Triumph. — Marie Anne Granz.

Auf dem Wege zur Reichsuniversität

Die „Reizpiger Illustrierte Weltuna“ hat ein Sonderheft der deutschen Forschung angenommen. An der Spitze werden sich Reichserziehungsminister Rust gegen einen besonders bösartigen im Ausland über Deutschland verbreiteten Irrtum, daß der Nationalsozialismus der vorher so hochgerühmten Wissenschaft ein Ende bereitet habe. Die jüngste Vergangenheit habe weiten Kreisen offenbart, zu welchen unglücklichen Ausmaßen die Lehren der Wissenschaft im Deutschland Adolf Hitler gediehen sind. Die Erhebung der Hochschule sei neben der Erhebung der Staatsgewalt vielleicht das Entscheidende. Der Minister erklärt im Übrigen, daß der Versuch einer Fiktionsaufhebung der Staat gegenüber der Wissenschaft erhebe und laufend durch den Reichsforschungsrat verwirklicht, die Wissenschaft aller wissenschaftlichen Arbeit unangefastet lasse.

Ueber Organisation und Planung der deutschen Forschung berichtet im einzelnen Ministerialdirektor Professor Dr. Menzel. Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Arbeit Deutschlands ließe die Hochschule. Sie sei auch heute noch nicht nur die Wiege unerschöpflichen Nachwuchses, sondern stelle auch in ihren über 1800 Instituten die bedeutendste Forschungskapazität dar. Weiter seien aus

dem wissenschaftlichen Leben Deutschlands und der Welt die 36 Kaiser-Wilhelm-Institute nicht wegzudenken. Eine dritte Art wissenschaftlicher Arbeitsstätten seien die sogenannten Länderforschungsinstitute und die großen Reichsinstitute, ferner die Akademien der Wissenschaften und die etwa 600 wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften. Um die vielfältige Produktion der deutschen Forschung überleben zu können und die vorhandenen Mittel wirtschaftlich einzusetzen, wurde der Reichsforschungsrat gegründet. Zur Vereinfachung des wissenschaftlichen Apparates sei vieles geföhren, weitere Maßnahmen, zu denen insbesondere auch die Schaffung der Reichsuniversität gehöre, seien in Vorbereitung und würden zur geübener Zeit durchgeführt.

Die deutsch-italienische Filmwoche, die erste große gemeinsame Veranstaltung der Filmkunst der beiden verbündeten Schwestern, wurde in Anwesenheit des italienischen Ministers für Volkswirtschaft, Pavesi, eröffnet. Minister Pavesi unterstrich die besondere Bedeutung der Dokumentarfilme, deren Schöpfer mit den kampfenden Soldaten in einer Linie stehen und mit ihnen gemeinsam ihr Blut vergießen. Die Filmkunst der Woche erhebe den Anspruch, den Film des neuen Europas zu betreiben, denn er sei frei von den verkehrten Beschränkungen der überkommenen Zeit.

Der 35. Deutsche Sängertag des Deutschen Sängerbundes in Dresden führte am Sonntag und Montag die Vertreter aller Sängerverbände des Großdeutschen Reiches in die faszinierende Landschaft. Die Tagung gab einen Ueberblick über die verflochtenen Arbeit sowie über die zukünftigen Aufgaben, die den Deutschen Sängerbund als Träger einer wichtigen kulturellen, völkerverbindenden und kulturpolitischen Sendung gestellt waren und noch erwachen werden.

Der Schöpfer des Volkswagens

Prof. Dr.-Ing.-e.h. Ferdinand Porsche wird heute 65 Jahre alt

Am 3. September begeht Professor Dr.-Ing.-e.h. Ferdinand Porsche, der erfolgreiche Konstrukteur und Schöpfer des Volkswagens, seine 65. Geburtstag. Wasserford bei Nördlingen im Endenburger ist die Heimat des genialen Konstrukteurs. Von dort ging der Weg des jungen Klemper-Verlings in die Welt der Technik, in der er als einer der Großen berufen war, entscheidend an der Entwicklung der Autoindustrie mitzuarbeiten.

werden, hat er geföhrt. Die Verteilung des Offizierskreuzes mit Kriegsverdienst im Jahre 1918 war wohlverdient.

Als die Daimler-Benz-Werke an Emden übergingen, geht der ehemalige Klemper-Verling, der sich in 17jähriger Tätigkeit bis zum Generaldirektor des Werkes emporgearbeitet hatte, zum Stammort nach Stuttgart-Untertürkheim. Zwei deutsche Hochschulen haben ihn bereits mit den Ehrenstituten geehrt. Die von ihm konstruierten Flugmotoren sind der Ausgangspunkt für die Entwicklung der deutschen Flugzeugindustrie geworden. Doch die 1928 übernommene Arbeit bei der Daimler-Benz bringt neue Erfolge.

Ein Jahr ist vergangen, da führt Dr. Porsche einen neuen Rennwagen auf die Piste. Der Mercedes-Kompressor heißt über die Rennstrecke und bringt Christian Werner den ersten deutschen Sieg im Ausland nach dem Kriege heim.

1930 ist es so weit, daß Dr. Porsche ein eigenes Konstruktionsbüro in Stuttgart-Juffenhallen eröffnet. Die Auto-Union im Jahre 1934 den neuen Porsche-Rennwagen. Bereits 1934 beginnt die große Siegesreihe der Auto-Union-Wagen auf allen Strecken, auf denen Autorennen ausgetragen werden.

Im Jahr 1934 fällt auch der dankbare Auftrag für Dr. Porsche, Der Führer entwickelt seine Gedanken über einen Volkswagen. Dr. Porsche, der Mann mit der großen Erfahrung, soll ihn konstruieren, keiner ist dazu besser berufen als

Auf der Weltausstellung 1900 in Paris erregte der Vohner-Porsche-Elektrorwagen großes Interesse. Der damals 20jährige Konstrukteur mag nicht wenig stolz gewesen sein, als er im gleichen Jahr als „Reinhaber“ mit der damals unerhörten Gehaltsbefreiung von 20 Kilometer in der Stunde mit einem selbstkonstruierten Elektroauto ins Rennen ging. 1910 führt Ferdinand Porsche wieder auf einem selbstkonstruierten vierwheiligen Rennwagen. Diesmal sind es keine 20, sondern 140 Stundenkilometer, die geföhrt werden. Die hervorragenden Konstruktionsleistungen seines Wagens haben sich drei erweisen. Drei seiner Automobile belegen die drei ersten Plätze der 1910 stattfindenden Prinz-Heinrich-Rennen. Die Beschäftigung mit militärischen Fahrzeugen brachte eine enge Zusammenarbeit mit den Ingenieuren der Emden-Werke in Emden. 1914 kamen der Küttig und Blauer die Porsche-Pumpe als in die von ihm konstruiert wurden, überzogen und wirkungsvoll zum Einfluß. Die Kriegsanforderungen aller Art, die an den Konstrukteur herangetragen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400903-18/fragment/page=0005

Unvergänglichlicher September

Zum Jahresfest der Seichte
Lichterschleiers

Die wilde Jagd, von Herzen reifen wollte,
Sie fürzte sich, die angesehnte Nacht,
Anklang das Morgenrot noch langer Nacht,
Zerknab der Grenzbaum, der uns trennen sollte.

D heller Tag, antreff ersehnt! Erstritten
Mit andres Reiches ungeheurer Kraft;
Du halt die Höhe wieder höhergefaßt,
Einst anbeliebt der deutschen Faust ergriffen.

Von allen Türmen scholl der erzne Don,
Sirenen tönten froh und Sommerklang,
Zu Eilen lösten wieder, Abzug gingen ...

Mit Arbeit griffst du, befreites Land,
Die alte Freiheit, die dir neu erkant -
Und was einst Zerknab war, wird nun
Vollbringen!

Alfons Hayduk

Auf der Jagd

Der ehemalige deutsche Reichspostminister von Stephan verbrachte seine Ferienwochen in Döprehen und Schellen, wo er als ein eifriger Jäger bekannt war. Jeder aber lieb er es, besonders bei den Treibjagden, an der gebotenen Vorsicht fehlen.

Einnmal begriffte Stephan einen der Treiber, dessen Gesicht ihm bekannt war, mit dem Worten: „Hallo, alter Freund, wo habe ich Sie denn schon mal getroffen?“

Da lachte der Treiber verstimmt und wies mit zarter Handbewegung nach rückwärts: „Hier, Erhellens, hier!“

Herzog Ferdinand von Braunschweig ist vollständig für einige Wochen in den Harz, Schon wieder zu spät zum Dienst!

Einem unangenehme Gaschichte, besonders, wenn immer, nur das Höhererzugs schuld war, Was machst du mit dem Harz, wenn du dich Flitzing draußlegen Gleich kann wieder losen, und ein paar Tagen ist das Höhererzugs weg. Gegen Allergien, ELASTOCORN

Ich komme wieder, Erika!

ROMAN EINER GROSSEN SEHNSUCHT von Manfred Scholz

3. Fortsetzung
Erika atmete auf; sie brach das Thema schnell ab; „Lieber ist es ja von Adam, daß er in den Krieg zieht. Ich habe mir das unheimlich vor; Kampf mit den Schwärmen! Eine Waise läuft mir über den Rücken, wenn ich daran denke! Wie die Feindungen schreiben, arbeiten die Hereros mit den gezeigten Mitteln, alles was deutsch ist, zu vernichten.“

„Es wird ihnen nicht viel nützen. Unser Kampfversteht ich gar und unerschütterlich. Wir werden unter Recht zu verteidigen müssen!“

Der breite Rücken der Frau durch den Wald führte, endete in einer Schlucht, die sich in Sonne schob, vor dem beiden Wandern ausbreitete. Ein Eisenblech ließ ihren Mann erkennen, und ein unmaßes Nehen, den schmalen Kopf in den Nacken gedrückt, verstand man die Schlucht des Waldes. Am linken Rand, konnte sich die Waise der Waise, roushien ein Pied aus links verlaufen, aber nicht verzeihender Anzeichen. Geora atmete tief und schlug nun wie beseligt die Arme ausstreckend. „Wie lieb er seiner heimatischen Wald und nur war die Stunde gekommen Möstich zu nehmen, vielleicht fürs Leben ...“

„Er sagte ihnen er nach Eriks Händen fakte. Ich wollte Erika nicht nachsehen, ich habe mich auch freiwillig nach Eriks annehmen kann zu dich begleiten. Erika? Meine Eltern sind über diesen Entschluß gerade nicht begeistert; aber vor meinem Ge willigen konnte ich nicht anders handeln — vielleicht einmal es dir, meinen Vater zu bestimmen und zu überreden. Du bist besonders auf bei ihm anzuweisen.“

„Schwefel — nein, das ist nicht möglich — du, nach Erika?“

„Ja, es ist ich ... aber wir wollen nicht unnütze Worte verlieren, nachdem ich geschrieben, ich kann mich nicht anders machen als ich bin, auch einen Eltern antzue nicht“, Entschien.

Erika ohne einen Augenblick gegen die dunkelbraune Wärfarbe des Waldes. Den Kopf weit vorgezogen, beobachtete sie mit der Seite des Sonnenlichts in ein Baumstamm. „Dann möchte ich dich wirklich herum und laute: Du hast recht, Geora, ich werde dich Was ich für dich tun kann, soll versuchen.“

Mit einem Satz hand er vor ihr, wollte wieder ihre Hände ertasten — aber sie entzog sie ihm diesmal. Wie verärgert schien das junge Gesicht mit den weichen, fast noch kindlichen Zügen. Anzeichen den beiden Frauen verlor eine stille Kälte. „Du erntest heute Geora die Augenbedeckung noch nicht gesehen, und es bedrückt die Brust, daß er sie vorhin in entsetzt und wenig gleichwertig“

um dort dem edlen Weidmannsweber zu freuen. Seine Vorteile für den Jagderwerb ging so weit, daß jeder bei ihm in Unmenge aufzudehen konnten lieb. So bemüht sich alle aus der Begleitung des Herzogs, in seiner Gegenwart nur weidmännliche Ausdrücke zu gebrauchen.

Bei einer Nebenjagd verlor sich Herzog Ferdinand an den Dornen einer Hecke, ein Wildstropfer floß über sein Ohr. Da jagt der Blutnot den Herzog am Adlernäse und meldete: „Lichtschleier flüchten am Köpfel.“

Nicht lange nach der Schlacht von Tannenberg kam Hindenburg in ein malträgliches Waldstück in dessen Nähe er auf die Reichsflagge ging. Ein alter einheimischer Waldwarter begleitete ihn.

Als Hindenburg wieder fortzehrte, fragten die Dorfleute den Waldwarter, wie denn der General eigentlich ausgehen habe.

„Ja“, sprach der alte Freudig, „anzu so ledig er ist, wie er auf Raffetopfen!“ Da wußten alle Weidlich, denn Raffetopfen mit dem Hindenburgstropf besaßen sie alle ...

Der alte Weinrenter Autpold von Bauern machte einen Jagdausflug in die bairischen Berge. Der alte Bürgermeister von Oberdorf begleitete ihn. Nach langer Kletterei zwickte sich die beiden ein wenig aus, und der alte Brad sprach: „Ja, ja, wir werden halt auch jedes Jahr älter und dünner!“

Der Primarrenter lachte: „Ja, na, lieber Brad, ich bin auch so alt wie Sie, aber ich für meine Verlust merke nichts davon!“

„Das ist kein Wunder, Königliche Hoheit!“ sagte Brad, „wir merken auch nichts, aber die anderen — die merken’s!“

O.G.

Nach ein Vorfall

Selten ist ein Mensch schon bei Besuchen so gefehert worden als Hoffini. Man wollte ihn nicht in jungen Jahren in Mailand ein Denkmal errichten. Eines Tages erschien aus diesem Grunde eine Abordnung bei ihm zueing Einleitung seiner Erlaubnis bitten.

„Stellen?“ fragte Hoffini. „Kann hatte man ihm die hohe Summe genannt, als Hoffini ansah: „Ich will Ihnen etwas sagen: Für einen solchen Preis erkläre ich mich bereit, mich, solange ich lebe, in eigener Person täglich einige Stunden auf dem Marktplatz in Mailand zur Schau zu stellen!“

„Ich habe nicht mehr als ein halbes Dutzend Soldaten nach der Scherbe ihm. Die Reichsbede fielen die Schiffe. Albatrossen begleiteten das schiffliche Schiff, dessen schlanker Rumpf die altonen Wellen des ansonsten Meeres plätschete.“

„Der Mann erregte mich, als ich diesen Erika und Adam etwas angeht hatte — in dem flächigen Verhältnissen hätte man alle möglichen Vermutungen an dieses Verhältniß getroffen — aber nein, er sagte, das ist irrtümlich angenommen und sich mehr herum gekümmert. Jetzt packt ich vor, Adam bei Gelegenheit zu betrauen ...“

Am Nachmittage dieses Tages erreichte das Schiff Palermo, die Hauptstadt der Neapolitanen. Hier, um sechs Uhr, wurde er für die schweren Wasser- und Hafensarbeiten an Bord zu nehmen. Die Landungsarbeiten in Zwofmannarbeit waren nämlich zu beschleunigen und schneller zu machen. Die Mannschaften wurden anzuweisen und die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

„Das erste Fenster!“ lautete Mad zu seinem Kameraden, „du wirst mir für meinen alten Vorfall noch einmal dankbar sein, Schorffel — bei 18 ein hülfeser Versuch, nicht?“ Dabei deutete er auf einen schmalken Ernter, der ein rohes Stück Fleisch mit Gelüste und kleinen Knochen verschlang. „Am Mon!“ machte ich mit dem Zehnen nach dem ersten Fenster. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

„Das erste Fenster!“ lautete Mad zu seinem Kameraden, „du wirst mir für meinen alten Vorfall noch einmal dankbar sein, Schorffel — bei 18 ein hülfeser Versuch, nicht?“ Dabei deutete er auf einen schmalken Ernter, der ein rohes Stück Fleisch mit Gelüste und kleinen Knochen verschlang. „Am Mon!“ machte ich mit dem Zehnen nach dem ersten Fenster. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

„Das erste Fenster!“ lautete Mad zu seinem Kameraden, „du wirst mir für meinen alten Vorfall noch einmal dankbar sein, Schorffel — bei 18 ein hülfeser Versuch, nicht?“ Dabei deutete er auf einen schmalken Ernter, der ein rohes Stück Fleisch mit Gelüste und kleinen Knochen verschlang. „Am Mon!“ machte ich mit dem Zehnen nach dem ersten Fenster. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

„Das erste Fenster!“ lautete Mad zu seinem Kameraden, „du wirst mir für meinen alten Vorfall noch einmal dankbar sein, Schorffel — bei 18 ein hülfeser Versuch, nicht?“ Dabei deutete er auf einen schmalken Ernter, der ein rohes Stück Fleisch mit Gelüste und kleinen Knochen verschlang. „Am Mon!“ machte ich mit dem Zehnen nach dem ersten Fenster. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

„Das erste Fenster!“ lautete Mad zu seinem Kameraden, „du wirst mir für meinen alten Vorfall noch einmal dankbar sein, Schorffel — bei 18 ein hülfeser Versuch, nicht?“ Dabei deutete er auf einen schmalken Ernter, der ein rohes Stück Fleisch mit Gelüste und kleinen Knochen verschlang. „Am Mon!“ machte ich mit dem Zehnen nach dem ersten Fenster. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

„Das erste Fenster!“ lautete Mad zu seinem Kameraden, „du wirst mir für meinen alten Vorfall noch einmal dankbar sein, Schorffel — bei 18 ein hülfeser Versuch, nicht?“ Dabei deutete er auf einen schmalken Ernter, der ein rohes Stück Fleisch mit Gelüste und kleinen Knochen verschlang. „Am Mon!“ machte ich mit dem Zehnen nach dem ersten Fenster. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

„Das erste Fenster!“ lautete Mad zu seinem Kameraden, „du wirst mir für meinen alten Vorfall noch einmal dankbar sein, Schorffel — bei 18 ein hülfeser Versuch, nicht?“ Dabei deutete er auf einen schmalken Ernter, der ein rohes Stück Fleisch mit Gelüste und kleinen Knochen verschlang. „Am Mon!“ machte ich mit dem Zehnen nach dem ersten Fenster. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

„Das erste Fenster!“ lautete Mad zu seinem Kameraden, „du wirst mir für meinen alten Vorfall noch einmal dankbar sein, Schorffel — bei 18 ein hülfeser Versuch, nicht?“ Dabei deutete er auf einen schmalken Ernter, der ein rohes Stück Fleisch mit Gelüste und kleinen Knochen verschlang. „Am Mon!“ machte ich mit dem Zehnen nach dem ersten Fenster. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

„Das erste Fenster!“ lautete Mad zu seinem Kameraden, „du wirst mir für meinen alten Vorfall noch einmal dankbar sein, Schorffel — bei 18 ein hülfeser Versuch, nicht?“ Dabei deutete er auf einen schmalken Ernter, der ein rohes Stück Fleisch mit Gelüste und kleinen Knochen verschlang. „Am Mon!“ machte ich mit dem Zehnen nach dem ersten Fenster. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

„Das erste Fenster!“ lautete Mad zu seinem Kameraden, „du wirst mir für meinen alten Vorfall noch einmal dankbar sein, Schorffel — bei 18 ein hülfeser Versuch, nicht?“ Dabei deutete er auf einen schmalken Ernter, der ein rohes Stück Fleisch mit Gelüste und kleinen Knochen verschlang. „Am Mon!“ machte ich mit dem Zehnen nach dem ersten Fenster. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

„Das erste Fenster!“ lautete Mad zu seinem Kameraden, „du wirst mir für meinen alten Vorfall noch einmal dankbar sein, Schorffel — bei 18 ein hülfeser Versuch, nicht?“ Dabei deutete er auf einen schmalken Ernter, der ein rohes Stück Fleisch mit Gelüste und kleinen Knochen verschlang. „Am Mon!“ machte ich mit dem Zehnen nach dem ersten Fenster. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

„Das erste Fenster!“ lautete Mad zu seinem Kameraden, „du wirst mir für meinen alten Vorfall noch einmal dankbar sein, Schorffel — bei 18 ein hülfeser Versuch, nicht?“ Dabei deutete er auf einen schmalken Ernter, der ein rohes Stück Fleisch mit Gelüste und kleinen Knochen verschlang. „Am Mon!“ machte ich mit dem Zehnen nach dem ersten Fenster. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

„Das erste Fenster!“ lautete Mad zu seinem Kameraden, „du wirst mir für meinen alten Vorfall noch einmal dankbar sein, Schorffel — bei 18 ein hülfeser Versuch, nicht?“ Dabei deutete er auf einen schmalken Ernter, der ein rohes Stück Fleisch mit Gelüste und kleinen Knochen verschlang. „Am Mon!“ machte ich mit dem Zehnen nach dem ersten Fenster. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

„Das erste Fenster!“ lautete Mad zu seinem Kameraden, „du wirst mir für meinen alten Vorfall noch einmal dankbar sein, Schorffel — bei 18 ein hülfeser Versuch, nicht?“ Dabei deutete er auf einen schmalken Ernter, der ein rohes Stück Fleisch mit Gelüste und kleinen Knochen verschlang. „Am Mon!“ machte ich mit dem Zehnen nach dem ersten Fenster. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen. Die Mannschaften zu befehlen.

Lichterloh brennt England

Bombenangriff auf Rüstungszentren eine kriegswichtige Betriebe

Von Kriegsberichterstatter Hans Herbert Hirsch

PK, „Verdammt, die Bodenluft ist erdärmlich“, knurrte der Beobachter, als wir der Kanal überquerten, und über der Küste Englands lag. Ein dichter, ungewöhnlich breiter Wolkenschleier zieht sich kilometerweit über der Küste hin.

Der nächtliche Himmel ist ganz klar, über uns leuchten die Sterne und scheinen mit den jetzt zu uns heraufgelandten feindlichen Raketen zu wetteifern. Noch zehn Minuten, und wir haben die harte Wolkendecke überflogen, unter uns breitet sich das nächtliche England aus. Es wäre ja auch möglich gewesen, wenn sich unter Ziel unter Wolkendecke verbergen hätte; wir fliegen mit Bombenlast gegen britische Rüstungszentren, gegen kriegswichtige Betriebe Mittelenglands.

Was ist das Ziel: Wäldnerwerke, Eisenbahnstationen und Züge, Gaswerke sollen mit Bomben besetzt werden!

Nach Zeit und Kurs müssen wir uns jetzt B. nähern. Da lauschen auch schon die ersten Anzeichen auf der nachdunklen Erde auf. Und nun wiederholt sich das schmerzliche

Beispiel, wie es sich in diesem Krieg schon hundertfach abgepielt hat und noch Englands Wälder immer wieder darüber: Bombeneinschläge auf nächtlicher Erde, Feuer und Zerknab an den empfindlichsten Stellen Englands, die Widerkräfte können die Luftschiffe nicht, wie wir im Abflug schreien können.

Auf dem Heimflug. Das Wetter macht uns zu schaffen, aber, und darüber freuen wir uns, der einflussreiche Meeresschutz. Zur voranschreitenden Zeit landen wir und können uns mit erfülltem Auftrag zurückmelden. So sollen die Angriffe der britischen Luftwaffe, wie schon es den Briten immer wieder. Tag um Tag und Nacht um Nacht, ja Stunde um Stunde, so daß es eigentlich für den normalen denkenden Menschen in England (soweit solche überhaupt noch vorhanden sind) gar keine Ueberlegung bedürfte, wie aus diesem Krieg als Sieger hervorgeht.

Die übrigen Staaten wissen es bereits: Die deutsche Luftwaffe ist die beste der Welt!

wodurch ein ganzer Stadtteil in Aufregung und Schrecken versetzt wurde. Die Polizei, die eine ausgedehnte Sichtung nach dem gefährlichen Ziel durchführte, konnte nicht noch keine Spur entdecken. Man nimmt an, daß das zwei Meter lange Ungeheuer sich hinter einem Gebüsch versteckt hat und auf eine weitere Sichtung wartet, um seinen Dünner zu füllen. Aus diesem Grunde erfolgt in der Presse die eindringliche Warnung, sich vollständig von allen Paris fernhalten, zum mehr als ein Eigentümer der Krotodile sei, ihre Opfer von hinten zu überfallen.

Gesamtschiffahrt: Bernhard Blücher
Gesamtschiffahrt: Bernhard Blücher
Gesamtschiffahrt: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher

Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher
Seemannschaft: Bernhard Blücher



Zum Generalleutnant befördert

Generalmajor **H. u. W. z. N. (Josef)** wurde, wie bereits in unserer Sonntag-Ausgabe gemeldet, zum Generalleutnant befördert. Generalleutnant **H. u. W. z. N.** war bis zum Beginn des Krieges mehrere Jahre Standort-Offizier in Halle und Kommandeur der Heeresnachrichtenschule.

Vorhang auf beim Stadttheater

Das Stadttheater eröffnet die neue Spielzeit am 14. September mit Richard Wagner's *Der Ring des Nibelungen*. Das Schauspiel beginnt am 16. September mit Schillers Jugenddrama *Die Verschwörung des Fiesco zu Genua*.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute der **SSR-Oberführer Otto Mens**, Pfauer Straße 31, bei guter Gesundheit und geistiger Frische.

Prof. Walthar Lindemann †

Auf dem Wege zu seiner Praxis verschied plötzlich und unerwartet der Oberarzt des St. Barbara-Krankenhauses, Professor Dr. **Walthar Lindemann**.

1888 in Halle geboren, erhielt Professor Lindemann nach dem Besuch der Französischen Stiftungen und dem Abschluss seines Studiums seine geburtsländlich-gymnasialische Ausbildung an der hiesigen Universitäts-Frauenklinik, wo ihm 1915 die Oberarztsstelle übertragen wurde. Zu gleicher Zeit habilitierte er sich für das Fach der Frauenheilkunde. 1917 war er vorübergehend Leiter der Frauenklinik, 1919 gründete er seine Praxis. 1914/15 und 1918 fand Professor Lindemann im Felde und erzielte das **SSR II**.

Seine Lebensaufgabe fand Prof. Lindemann 1922 mit der Übernahme der Oberarztsstelle des St. Barbara-Krankenhauses, das, was die ärztlich-organisatorische Seite anbelangt, in seiner letzten Form von ihm aufgebaut wurde. Seine große Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten über bakteriologische und chemische Probleme, die gynäkologische Diathermie, die Eierstockhormonbehandlung bei fränkischer Miltzerkrankung



Unl.: Eingeklebt

u. a. m. zeugt von seinen großen wissenschaftlichen Interessen. Sein Schwelmer-Lehrbuch erlebte mehrere Auflagen. 1937 übernahm Prof. Lindemann den Vorsitz der Medizinischen Gesellschaft zu Halle (Saale), der Gauartzelführer berief ihn als Mitglied des ärztlichen Berufsgerichts und in den Vorstand für Volksgesundheit als Vertrauensmann für Krebsbekämpfung. Dießen Problem galt die Hauptarbeit seiner letzten Jahre.

Sein zahlloses Schaffen im Dienste der Volksgesundheit führt dem weit über die Grenzen Halles hinaus gedachten und beliebten Oberarzt und Frauenarzt, dem künstlerisch hochbegabten, erhabenen Wissenschaftler und Hochschullehrer ein bleibendes Andenken bei seinen Patienten, seinen Schülern, Schwestern und Berufskameraden.

Arbeitsmädchen Jahrgang 1922 in Halle gemustert

Keislose Erfassung und Musterung fast wie bei der Wehrmacht - Strahlende Gesichter bei den „Tauglichen“



Die Musterungskommission nimmt die Personalien auf

Etwa 2000 Mädchen fast ist der Jahrgang 1922 des weiblichen Reichsarbeitsdienstes in Halle, der in diesen Tagen gemustert wird. Zum ersten Male wird die Musterung ähnlich, d. h. so durchgeführt, wie jeder Soldat sie von der Wehrmacht her kennt: Jedes Mädchen, das zum Jahrgang 1922 gehört, bekommt eine offizielle Vorladung, die u. a. den bisher nur von Hörsalungen bekannten Wertmerk enthält: „Verpflichtung ist mitzubringen“. Gemustert wird erwartungsvollen Gesichts und wohlgepackten Körperchen und Tagchen findet man sich früh um 7 Uhr im städtischen Gesundheitsamt ein, um sich erfassen, registrieren, gegebenenfalls gründlich untersuchen, kurz nach allen Regeln der Kunst muster zu lassen.

Die Musterung nehmen ein Oberfeldmeister als Musterungsleiter, eine Mädchen-

Oberführerin als Sachbearbeiterin auf dem Weisamt und eine Führerin vor, die den unterrichtenden Wert anfertigt. Außerdem sind Arbeitsmädchen (Gesundheitsbescheinigungen zur Unterstützung bei Schreibarbeiten) eingesetzt, und ein Vertreter des Polizeipräsidenten versieht die Stellen, Stammbögen. Die Musterungskommission, die am Tage etwa 110 Mädchen muster und von den zwischen dem 19. August und 30. August 1940 Gemusterten 52 erst als tauglich bezeichnete konnte, meist von erfreulich vielen freiwilligen Meldungen zu berichten. — Im Gegensatz zu den nicht freiwilligen Mädchen verpflichteten sich die freiwilligen für ein ganzes Jahr. Sie haben demnach freie Wahl in Bezug auf den Teil von Deutschland, in dem sie ihre Arbeitsdienstzeit verbringen möchten. Im Lager wird jede von ihnen einer

Kameradschaft zugeteilt, mit der unangeseheneren Absicht, aus ihr vielleicht einmal eine Kameradschaftsleiterin oder Führerinnen-Führerinnen zu machen. Ähnliche werden auch entlassenenommen, die den Wehrdienst betreffen. Es hat sich unter den künftigen Mädchen bereits herumgesehen, daß im Dien Arbeitsmädchen gekannt werden. Selbstverständlich können nur sehr tüchtige Kräfte dort zum Einsatz gelangen.



Aufnahmen: **SSR-Widerstand (Schulze)** Sie strahlen, denn sie sind für tauglich befunden worden

Hans-Schemm-Haus wird ausgebaut

Ans der letzten Sitzung der Reichsherrn

In der letzten Sitzung der Reichsherrn hatte der Oberbürgermeister die Verfügung verschiedener außerplanmäßiger bzw. überplanmäßiger Ausgaben zur Erörterung gestellt.

Das **Hans-Schemm-Haus**, Abteichstr. 6, ist demnach in den Dienst anderer schützlicher Veranlassungen gestellt worden. Erst kürzlich wurde hier die für Erzieher und Eltern gleichermäßen Lehrreihe freibekanntstellung gestellt. Nachdem der große Hofsaal ausgebaut und die pädagogische Fachbibliothek eingerichtet wurde, soll nunmehr fortlaufend an der Vervollkommnung dieses Hauses zur Erzielung einer zweckdienlichen Raumbeschaffenheit gearbeitet werden, mit dies der Bedeutung dieser Einrichtung entspricht. Im Zuge dieser Maßnahmen wird jetzt der Garten hergerichtet werden, dessen Instandhaltung dringend notwendig ist.

Neue Gefolgschaftsräume der Müllabfuhr

Die seit einiger Zeit zum Zwecke einer rationellen Betriebsumstellung in Angriff genommenen Ausbauten an den Werkstätten, den Wagenhallen und den Lagergebäuden im Betriebsgrundstück der städtischen Straßenreinigung und Müllabfuhr, Verbarstraße 1, gehen ihrer Vollendung entgegen, so daß bereits die Verwaltung und die Fahrzeuge der Müllabfuhr vom Grundstück fürntal 7 nach Verbarstraße 1 verlegt werden konnten. Zur weiteren Betriebsverbesserung ist auch die Verlegung der Gefolgschaftsräume der Müll-

abfuhr geplant, die jedoch entsprechende Ausbauten im Grundstück Verbarstraße 1 voraussetzt. Die Maßnahmen hierfür werden die Leistung der einfließenden Hausabgaben.

Zwei neue Kraftfahrtspritzen

Zur Verhärkung des Einsatzes der Feuerlöschpolizei ist die Beschaffung von zunächst zwei geräumten schweren Wschgruppenfähigen (Kraftfahrtspritzen) notwendig, die die Reichsherrn ebenfalls beauftragten.

Die außerdem zur Erörterung anstehenden außerplanmäßigen bzw. überplanmäßigen Ausgaben betrafen u. a. die Instandsetzung der Konformapparatur im **Zentralsaal**, die Versicherungsprämie für Vertgegenstände im **Händlerhaus** und die infolge gesteigerter Benutzung entstehenden erhöhten Betriebskosten für das neue **Geserfrierhaus** im **Schlacht- und Viechhof**.

Vom Ernährungs- und Wirtschaftsamt

Am Schluß der Sitzung unterrichtete Bürgermeister Dr. **May** in seiner Eigenschaft als Dezernent des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes die Reichsherrn über die im Monat September zu erwartenden größeren Vermaltungsarbeiten dieses Amtes und gab unter Hinweis auf die kürzlich in unserer Zeitung erscheinende Bekanntmachung des Oberbürgermeisters über Lebensmittel, Mehl und Seifenarten sowie Kohlenaufgärten einige Erläuterungen.

gest, kann auch nicht gleich einseitig werden. Für den 1. 4. 41 vorgemerkt ist der Befehl, den die Schülertinnen bekommen. Meistlich lautet er für die Schirmine, die erst nach Beendigung der Wehrzeit für den Arbeitsdienst in Frage kommen. Wiederum nur für die Dauer des Arzteses zurückgestellt sind Mädchen, die in fragestehenden Betrieben arbeiten und darum im Augenblick nicht freigegeben werden können. Die eingehende Prüfung von reichlich hundert „Mäulen“ am Tag nimmt eine ganze Reihe von Stunden in Anspruch. Grundsätzlich ärztliche Untersuchungen, Ermittlung der Personalien, der sozialen Unbedenklichkeit, der arischen Abstammung, Ausstellung der verschiedenen Bescheide, das alles ist ebenso langwierig wie interessant. Alle verfolgen, was geschieht, mit gespannt und fröhlichen Gesichtern, und vielen sieht man die künftige Frische und schaffensfrohe Arbeitsmaid schon heute an.

Kind von Auto angefahren

Gestern 9.30 Uhr wurde in der Freiheitler Straße ein fünf Jahre altes Mädchen von einem Personenkraftwagen angefahren. Das Kind erlitt eine Gehirnverletzung und Armverletzungen und wurde in die Chirurgische Klinik eingeliefert.

71jährige Frau überfahren

Gestern 18.08 Uhr wurde eine 71jährige Frau beim Überqueren des Hof-Straßen-Kreuzes an der Hauptpost von einem Personenkraftwagen umgefahren. Sie erlitt Verletzungen am linken Bein und wurde mit dem Krankenwagen des Notarztes einer Privatklinik zugewiesen und nach Behandlung in ihre Wohnung gebracht.

Advertisement for MOKRI cigarettes. Includes text: "Noch einer von ihren vielen Vorzügen", "Einige Duzend hochwertiger Tabaksorten des Orients sind in der Mokri harmonisch aufeinander abgestimmt.", "Auf dieser Kunst der Mischung beruht das milde und doch so würzige Aroma der Mokri. Kenner sagen: MOKRI - eine kleine Köstlichkeit". Images of MOKRI cigarette packs and prices: 6 Stück 20 Pfg, 12 Stück 40 Pfg.



Mitte Deutsche National-Zeitung

Galle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Friedenstraße 13. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich (mit
Wochenausgabe) 2462. Die „N.Z.“ ist das amtliche Ver-
öffentlichungsorgan für die Verordnungen der Reichs- und
Landesregierungen und der Behörden, für unentgeltlich
und unentgeltlich eingehende Beiträge (siehe Geschäfts-
bedingungen Seite 62). Telefonbestellung: H. Heermann 20831.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 242

Belegpreis monatlich 2,- RM, einschließlich 30 Wochenausgaben. Der Belegpreis 2,20 RM, einschließlich 30 Wochenausgaben (Belegpreis) einschließlich 30 Wochenausgaben. Der Belegpreis 2,- RM, einschließlich 30 Wochenausgaben. Der Belegpreis 2,- RM, einschließlich 30 Wochenausgaben.

Dienstag, den 3. September 1940

London erlebte 16 Alarme in 72 Stunden

Bestern 86 Engländer abgeschossen

Ueber 500 Bomber eingeseht - Militärische Anlagen schwer getroffen

Erbitterte Luftschlacht über London

Englands letzter Krieg

Von Hans Wendt, Stockholm

Berlin, 2. Sept. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt: Auch am heutigen Tage griffen unsere Kampf- und Jagdverbände wieder feindliche Flugplätze in Südost-England an. Sie zerstörten Hallen und Unterflurde durch Bombentreffer, die zum Teil starke Brände im Gefolge hatten. Es kam dabei zu verschiedenen Luftkämpfen, in deren Verlauf unsere Jäger 86 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 23 eigene Flugzeuge werden vermisst.

worten, aber die gemeine Waffe erwies sich auch in diesem Falle als Dummerka. Nach einem einigermaßen ruhigen ersten Teil der Nacht zum Montag gab es in den frühen Morgenstunden in London einen Alarm von 40 Minuten. Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß die Luftkämpfe während der Nacht zwar eingeschränkt gewesen sei, aber trotzdem ein weites Gebiet umfaßt habe mit hauptsächlichster Zielrichtung gegen den Britischkanal und Südwesten. Wie ein fürnendes, flackerndes Grotzgebilde nimmt der Luftkrieg über Eng-

land täglich und stündlich zu. Immer härter wird der Druck der deutschen Angriffsformationen, die wie eine Dünung vom Festland her gegen Englands Verteidigungslinie anrollen. Während in der vergangenen Woche 500 Flugzeuge imponierten, die in dem Kampf eingesetzt wurden, ist ihre Zahl jetzt noch größer. Ständig dröhnen feindliche Formationen von Bombern und Jagdflugzeugen gegen die Küste heran. Es handelt sich um neutraler Beobachter den Eindruck, den die Engländer von der Mächtigkeit und Zielgenauigkeit der deutschen Angriffe haben müssen.

Als wir England verlassen - über Dover, an einem der letzten Augusttage 1939 - trübte die Krebelschleier in friedlichem Sonnenlicht. Kein deutscher Akzent, kein deutsches Schußwort war zu hören. Demich, der Hafen von Dover war schon verhältnißlos leer, nur draußen schaukelten ein paar Wachschiffe, und auf der Mole stand ein Matrosenschiff, neben dem sich ein Sonntag im „Hintergrund“ schälte. Aber Krieg? Wie unmerklich! Dieser müde, ja bestmal vor dem Kurieren des britischen Völkern nachgeben. Und deutsche Gefahr? Wie weit waren die Deutschen?

Riesige Zerstörungen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Hw. Stockholm, 2. Sept. London erlebte während 72 Stunden am Freitag bis Montag früh 16 Alarme, wobei die Bevölkerung insgesamt 53 Stunden im Schutzraum verbringen mußte. Gleiches gilt, wie skandinavische Meldungen aus der englischen Hauptstadt betonen, für Südbengland und die mittelnordlichen Industriegebiete. Ganzschon muß auf die Verstärkung von Verteidigungsanlagen und Stärkung der Flugzeugproduktion mit Bomben auf die deutsche Zivilbevölkerung aus-

Zwei sehr schwere Angriffe



Berichten, zahlreiche Verletzungen der Bevölkerung des Luftkriegs, die englischen Behörden die Schäden als sehr gering hinzustellen, um einen Panik vorzubeugen, aber ein anderes Bild. In einer aus dem Londoner Luftfahrtministerium, daß die deutschen Flugzeuge am Sonntag erfolglos Angriff auf ein entgegen allen Verteidigungsmaßnahmen ihr Ziel erlangten. Unter-Auslösung, in der von der von London. Rede in, berichtsantwortschmitta über den Bericht großen Formation deutscher, die Verteidigungslinie des Kontinents zu durchbrechen.

Die paar Engländer, die mit uns nach Ostende hinüberfliegen - unerlaubterweise.

Deutsch-russischer Grenzvertrag abgeschlossen

Berlin, 2. Sept. Am 31. August 1940 ist in Berlin ein Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der UdSSR über die Regelung der Reichs-grenze in der Gegend von Sankt Petersburg unterzeichnet worden, die durch den deutsch-sowjetischen Grenz- und Freundschaftsvertrag vom 28. September 1939 festgelegt worden ist. Die Verhandlungen verliefen in gutem Einvernehmen und wurden im Verlauf eines Monats zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht. Den Vertrag unterzeichneten im Namen der Reichsregierung der Reichsminister Dr. Walter Götter, in Vertretung der Regierung der UdSSR, Herr Alexander Michailowitsch Alexandrow und Herr Alexander Michailowitsch Gecojew.

Englands I

Ernsthafte Störungen der Produktion, die auf Grund der deutschen Angriffe, wie schwedische Blätter feststellen, Gesfahr läuft, in Unordnung zu geraten. Die Produktion sei durch die deutschen Aktionen „ernsthaft gefährdet“. Eins der Bedenken

angelegt

den deutschen Sieg zu

erlegt sich jetzt über derartige „evening Standard“ fährt in seinem werten Berzweilungsfahrt fort: von Verhältnissen und Verfahren, in stunde von Menschen damit beschäff-Waffen zu erzeugen, die für unsere unentbehrlich sind, so wird man sichen dafür finden, daß Hitler eine rüstet hat, die zu einer Art-ären kann.“

denn eigentlich war allen Engländern das Festland schon verboten - gläubten im den Krieg, trotz der reichsten Vorbereitungen, denen wir in London noch heute gedenken waren: Kräfte in den Parks, schauende Arbeiterfamilien beim Bau primitiver Schutzgräben zwischen ihren armeneligen Häusern, Truppen auf allen Bahnhöfen, auch trotz der Abmachungen mit Frankreich, das dreimal für die verpassten Gelegenheiten von 1936 und 1938 enttäuscht werden und mit der Verträmmernung Groß-Deutschlands - keinesfalls länger warten wollte und trotz der mühen Seite der Londoner Juden- und Blutkreuzpresse, die ebenfalls endlich auf Ausänderung der Tages behand. Sie glaubten nicht an den Krieg, vollends nachdem als schämmte Enttäuschung für London und Paris - die fläussige Voraussetzung jedes erfolgreichen Krieges gegen Deutschland: Entfretung aller mündeligen Jüngerfronten, an der genauen deutschen Ankerpunkte gefestigt war. Die Engländer glaubten die eigenen Macht haben vernünftig gepuht, den Blick im rechten Augenblick noch zu lassen. Sie lästerten sich Unter-Draacklang und frommen Gebeten am helligen Sonntag, der dieses Jahr durch einen allseitsigen Beitrag begangen werden soll. Lieb Gumbertalin den von Churchill funktional organisierten Gebetsbandbuch durch Senderlin in Berlin über-

Stukas rasen über London

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
Hb. Kopenhagen, 2. Sept. Ueber die Luftkämpfe, die am Wochenende über London stattfanden, gibt der Londoner Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur „United Press“ einen nachdenklichen Bericht. „Ich habe mich von der Aktivität der deutschen Luftmacht“, so schreibt der Korrespondent, „in den Verhältnissen Londons überzeugen können. Es war ein phantastisches Schauspiel. Die Motoren der deutschen Maschinen erfüllten die Luft mit einem ungeheuren Lärm. Bald landeten die Sturzkampffluger auf und schossen wie die Pfeile auf ihre Ziele los und bald jagten sie in rasender Fahrt nach oben. Die Luft zitterte und die Erde bebte jedesmal, wenn sie ihre Bombenlast abwarfen. Die englischen Kampfmaschinen erschienen nicht eher in der Luft, bevor die deutschen Maschinen ihre Bomben abgeworfen hatten.“

die Produktion erheblich geschwächt habe, während gleichzeitig Millionen von Menschen ihrer Nahrung beraubt und somit in ihrer Arbeitskraft und ihrem Lebensmit getroffen worden seien. Ausgerechnet England, das solche Methoden gegen Deutschland

„Amerikanisierung des Aufschlages“, „Amerikaner müssen lernen wie die Soldaten“ und die daraus ermanendenden Unbequemlichkeiten tragen. Man kann nicht, um es drastisch zu sagen, drei, vier oder fünf Großstreichs pro Tag in den Fabriken hinnehmen, die das Lebenswichtige produzieren. Alle müssen Röhren eingeben.

Britisches Kanonenboot versenkt

Don deutschem U-Boot torpediert
Stockholm, 2. Sept. Die britische Admiralität gab am Montagabend, wie Reuters meldet, die Versenkung des britischen Kanonenbootes „Benaulce“ bekannt. Der amtliche Bericht der Admiralität lautet: „Der Sekretär der Admiralität bedauert mitteilen zu müssen, daß das Kanonenboot „Benaulce“ von einem U-Boot torpediert wurde

und sank. Die nächsten Angehörigen der Besatzung wurden unterrichtet.“
Das Kanonenboot „Benaulce“ war 1930 von Stapel gelaufen und hatte eine Wasserverdrängung von 1025 Tonnen. Seine Bewaffnung bestand aus zwei 10,2-Zentimeter-Kanonen und acht 75-Zentimeter-Flakgeschützen. Die Besatzung betrug 100 Mann stark.

Das Deutschland vor der englischen Drohung nicht kapituliert, sondern die Wunde